Objekttyp:	Advertising
Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band (Jahr): 50 (1924) Heft 44	

02.06.2024

Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

(schmollend) Und ich habe mir eingebildet, meine Person sei es gewesen, die Sie gefesselt hat.

Detektip

(mit einer Berbeugung) Das brauchen Sie sich nicht einzubilben, bas ift richtig. Ich bin nicht zuletzt hergekommen, um die reizende Dame kennen zu lernen, die seit drei Woschen in der Begleitung des Herrn Carl Max Kaltenmärker gemeldet ist.

Marc

Sagen Sie mir immerhin Mare, wie andere Leute auch.

Rellner

(bringt das Glas, schenkt alle drei Gläser voll, die Flasche ift leer, er wechselt einen Blick mit Mare, welcher ihm zunickt. Darauf geht der Kellner mit der leeren Flasche ab.)

Mare

Also, Prost, Herr Detektiv! (Sie stoßen an) Und nun reden Sie einmal frei und offen: Geht es heute auf mich?

Detektin

Ich weiß noch nicht. Das hängt gang von Ihnen ab.

Mare

Was heißt das?

Detettiv

Es sind mir bisher von diesem Ball neun Diebstähle gemelbet worden. Wenn Sie der Dieb sein sollten . . .

Mare

(fteht auf) Bitte untersuchen Sie mich.

Detettiv

(bleibt lächelnd siten) Ich werbe mich nicht lächerlich machen. Sie wiffen vielleicht, daß es nicht meine Gewohnheit ift, auf diese Art zu arbeiten.

Mare

Wie aber wollen Sie ben Täter finden, wenn Sie ihm nicht zu Leibe geben.

Detettip

Laffen Sie das ganz meine Sorge sein. Es ist dafür gesorgt, daß er das Haus nicht als freier Mann verläßt. Er ist in eine Mausefalle geraten.

Mare

(lacht) Mausefalle, sehr gut. Also dann, bitte, untersuchen Sie mich boch. Sie werden bei mir nichts finden als — das. (er hält plötzelich einen Revolver in der Hand)

Gert

Mare! Benimm Dich! Mach keine Dumm= heiten!

Detektiv

(kalt und lächelnd) Sie wissen ja selber, wie gefährlich ein Schuß für ben Schühen wird, wenn so viele Menschen in ber Nähe sind.

Mare

(lacht grell auf) Ich will ja nicht schießen. Ich will Ihnen nur das kleine Ding zur Aufbewahrung übergeben. Es wäre vielleicht nicht gut, wenn es in meiner Tasche gefunsben würbe.

Detettiv

Wenn ich Ihnen damit einen kleinen Gefallen erweisen kann — gerne. (Er steckt den Revolver ein)

Rellner

(erscheint wieder, bringt eine neue Flasche, ent=



Wohnhaus

am Bodensee (schwz. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Nebengebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:

ITA / LUZERN Bureaux: Kapellplatz 10

Galvanische Anstalt, Dietikon Zürcherstrasse 430. — Tel. 114. Vernickeln, Versilbern, Vergolden von Hotel- und Restaurationsgeräten besorgt prompt u. billig obige Spezialwerkstatt





Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt

Dr. Rob. Gruebler

Case Mont-Blanc, GENF.

Die gute Seele.

"Komme ich da," er= zählt ein Landstreicher, "an ein Landhaus mit einem schönen, gut gepflegten Garten nach vorn heraus; es machte den Eindruck, als ob man hier wohl eine gute Seele fin= den könnte. So gehe ich hinein, lasse mich der Länge nach auf den Boden fallen und fange an, das Gras auszurupfen. fommt ein junges, hüb= sches Mädchen, die reine Unschuld, heraus u. fragt, was ich mache. Ich sage ihr, daß ich seit Wochen nichts verdient habe und Gras esse, um nicht zu verhungern. Da sieht sie mich mitleidig an und sagt: "Armer Mann! Ge= hen Sie doch lieber hinter das Haus — da ist das Gras länger!"